

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigepte Petitzelle 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Beilagen 30 Pfg., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 118.

Samstag, den 8. Oktober 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das humoristische Witzblatt „Seifenblasen.“

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan des Jagdpachtgeldes für 1910 liegt 2 Wochen lang auf dem Rathause (Verwaltungsbüro) dahier zur Einsicht der Jagdgenossen mit dem Bemerkten offen, daß Einsprache gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit desselben während dieser Zeit erhoben werden kann.

Flörsheim, den 5. Oktober 1910.

Der Jagdvorsteher: L a u d.

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Bekämpfung schädlicher Insekten an den Obstbäumen mittels Klebringen.

Das verheerende Auftreten des Großspanners in den Obstanlagen des Kreises macht die Durchführung einheitlicher und gemeinschaftlicher Bekämpfungsmaßregeln dringend notwendig.

Als sicherstes und einfachstes Mittel zur Abwehr und Vernichtung des Großspanners hat sich erfahrungsgemäß die Anbringung von „Klebringen“ (Leimringen) an den Obstbäumen besonders bewährt.

Die Bekämpfungsmaßregel läßt indessen nur dann einen durchschlagenden Erfolg erhoffen, wenn sie allgemein und gleichzeitig zur Durchführung gelangt.

Ich ersuche daher die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden, allen Obstbaumbesitzern die Anlegung von Klebringen an den Obstbäumen aufzugeben, mit dem Hinweis, daß die Arbeit bis zum 20. Oktober d. Js. ausgeführt sein muß.

Die Ortspolizeibehörden derjenigen Gemeinden, in denen die Anlegung der Klebringe nicht von Gemeindevorgen gegeben ist und auch sonst nicht sicher zu erwarten ist, haben den einzelnen Obstbaumbesitzern durch besondere Verfügung die Anlegung von Klebringen mit der Androhung rechtzeitig aufzugeben, daß, wenn diese Arbeit nicht bis zum 10. Oktober d. Js. begonnen und spätestens bis zum 20. Oktober d. Js. beendet ist, deren Ausführung durch einen Dritten auf Kosten der Eigentümer veranlaßt und der entstehende Kostenbetrag mit 10 Pfg. für einen Baum berechnet und eingezogen werden würde.

Die Klebringe müssen aus einem mindestens 15 cm breiten Streifen guten Del- oder Pergamentpapiers hergestellt sein, mit 2 Bändern (Draht oder Kordel) gut um den vorher abgetragenen Stamm gebunden und in einer Breite von mindestens 8–10 cm und in einer Dicke von 3–4 mm mit haltbarem Raupenleim, der eine mindestens 4–6wöchige Klebfähigkeit besitzt bestrichen werden.

Die zum Fangen von Apfelblütenstechern, Obstmaden und anderen Schädlingen etwa angelegten sogenannten „Insektenfanggürtel“ machen den Klebring dann entbehrlich, wenn sie in ihrer ganzen Breite mit gutem Raupenleim zur oben genannten Zeit bestrichen werden.

Radpapier, Zeitungen und Tapetenstücke, Bogenschmiere und ähnliche Materialien dürfen zu Klebringen nicht verwendet werden.

An jungen Bäumen mit einem Stammumfang bis zu etwa 20 cm und den Zwerg- und Spalierobstbäumen — letztere, soweit sie in Hausgärten stehen — kann von der Anbringung von Klebringen abgesehen werden. In gemischten Beständen alter und junger Bäume ist es jedoch dringend zu empfehlen, auch die jungen Bäume mit Klebringen zu versehen.

An Walnussbäumen sind Klebringe überhaupt entbehrlich.

Die Ausführung der Anordnung ist von der Ortspolizeibehörde streng zu überwachen, wie ich auch meinerseits eine genaue Kontrolle durch den Kreisobstbaulehrer ausüben lassen werde.

Zur Beschaffung von bestem Raupenleim und Papier empfehle ich gemeinsamen Bezug.

Nach den von der königlichen Lehranstalt in Gießenheim und von dem Kreisobstbaulehrer angestellten Versuchen hat sich der Raupenleim der Chem. Fabrik Flörsheim (Dr. H. Noerdlinger und von Otto Hinsberg, Fabrik für Pflanzenschutzmittel, Radenheim a. Rh.) am besten bewährt.

Ueber die Ausführung der Arbeit ist mir spätestens bis zum 25. Oktober d. Js. zu berichten.

Wiesbaden, den 15. September 1910.

Der königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Gemeindevorstand beschloffen hat, die Anbringung der Klebringe an sämtlichen Obstbäumen in der hiesigen Gemarkung durch die Feldhüter und Gemeindegewerkschaft anbringen zu lassen und die entstehenden Selbstkosten von den Obstbaumbesitzern wieder einzuziehen. Es ist jedoch den Baumbesitzern freigestellt, bis zum 10. d. Mts. die Arbeiten selbst auszuführen. Papier, Gürtel und Raupenleim können aus der Chem. Fabrik Flörsheim, Dr. H. Noerdlinger bezogen werden.

Flörsheim, den 3. Oktober 1910.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die Weinberge der hiesigen Gemarkung werden mit dem heutigen Tage geschlossen. Das Betreten der Weinbergsanlagen ist bis zur Vese verboten.

Flörsheim a. M., den 3. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.



An unsere Leser!

Um zahlreichen Anfragen gerecht zu werden und unser bereits vor zwei Jahren gegebenes Versprechen einzulösen, veranstalten wir unter unseren Abonnenten, kurz vor Weihnachten, eine

Gratis-Verlosung

von 42 sehr wertvollen Bildern, Kunstgegenständen, Büchern und Kunstblättern.

Die Preise sind von heute ab bis 10. Oktober bei Herrn Feiseur Karl Frank, Karthäuserstraße, ausgestellt und bitten wir dringend um eine Besichtigung derselben.

Die Verlosung ist völlig gratis, notwendig ist nur, daß unsere Abonnenten die mit fortlaufenden Nummern versehenen Monatsquittungen pro Oktober, November und Dezember 1910 aufheben. Wer an einem von diesen 3 Monaten die „Flörsheimer Zeitung“ hält, kommt also in den Besitz einer Losnummer, kann also einmal gewinnen, wer in allen 3 Monaten die Zeitung liest und 3 Quittungen besitzt, kann somit auch dreimal gewinnen.

Das Ergebnis der Verlosung machen wir seinerzeit bekannt; zum Verlosungsgeschäfte selbst nehmen wir einige Personen aus der Mitte unserer Abonnenten.

Der Verlag.



Kirchweihe in Flörsheim a. Main.

Am Dienstag, den 11. Oktob., vormittags 10 Uhr, gelangen die Plätze zur Aufstellung der Schau- und Verkaufsbuden für die am 23., 24. und 30. Oktober stattfindende Kirchweihe an Ort und Stelle — Fähr- und Ladeplatz am Main — öffentlich und meistbietend zur Versteigerung. Die Plätze für Karussell und Schaukel sind bereits vergeben.

Flörsheim a. M., den 23. September 1910.

Der Bürgerminister: L a u d.

Lokal-Gewerbeverein Flörsheim.

Handwerkliche Fortbildungsturse.

Die bisher im Winterhalbjahr an allen bedeutenderen Orten des Kammerbezirks abgehaltenen handwerklichen Fortbildungsturse haben sich trefflich bewährt und fanden allseits dankbare Anerkennung. Dieselben sollen deshalb in diesem Winterhalbjahr wiederholt werden. Da die Kurse bereits im Oktober beginnen können, so ist es an der Zeit, darauf hinzuweisen und mit den Vorarbeiten zu beginnen. Gelehrt wird: Gewererecht mit Handwerkerrecht, Genossenschaftswesen, das nötige aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, Wechselrecht, gerichtliches Mahnverfahren, Krankenversicherungsgesetz, Unfallversicherungsgesetz, Invaliditätsgesetz, Buchführung und Kalkulation (Preisberechnung der Arbeit). Zur Teilnahme zugelassen ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit beendet hat. Die Dauer des Kurses ist in der Regel 26 bis 30 Stunden. Der Unterricht wird auf Wunsch sonntags oder abends erteilt. Der Beitrag eines Kuristen beträgt 5 M., wovon das Lehrbuch im Werte von 1.50 M. kostenlos geliefert wird.

Die Kenntnis der obigen Dinge ist nicht nur für den Meisterprüfungskandidaten, sondern für jeden Handwerker dringend. Ganz besonders aber wird darauf aufmerksam gemacht, daß das neue Gesetz vom 30. Mai 1908, in Kraft seit 1. Oktober 1908, über den sog. kleinen Befähigungsnachweis behandelt wird, wonach im Prinzip nur derjenige Lehrling anleiten darf, welcher eine Meisterprüfung bestanden hat. Dadurch gewinnt die Meisterprüfung und damit auch die zu ihrer Vorbereitung dienenden Kurse naturgemäß eine erhöhte Bedeutung. Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach einem am 1. April 1907 in Kraft getretenen Gesetz die Ausübung des Bauhandwerks oder einzelner Zweige desselben unterjagt werden kann, wenn die Unzuverlässigkeit des Ausübenden dargetan ist, daß aber eine Unzuverlässigkeit in praktischer und theoretischer Beziehung

nicht angenommen werden darf, wenn der betreffende Handwerker die Meisterprüfung bestanden hat. Wir empfehlen daher dringend, daß die einzelnen Innungen, Gewerbe-, Handwerker-Vereine und sonstigen freien Vereinigungen dieser Frage mit Ernst und Eifer näher treten und nach Möglichkeit für die Kurse interessieren. Auch an die Herren Landräte und Bürgermeister richten wir das ergebene Ersuchen, gest. für die Sache interessieren zu wollen. Die Anmeldungen werden die Vorstände der genannten Vereinigungen gerne entgegennehmen.

Sobald das Verzeichnis der Teilnehmerzahl hier eingetroffen ist, wird die unterzeichnete Kammer das Erforderliche veranlassen. Eine bestimmte Teilnehmerzahl ist nicht vorgeschrieben.

Wiesbaden, den 20. August 1910.

Die Handwerkskammer.

Bekanntmachung.

Lokal-Gewerbeverein.

Nächsten Montag, den 10. d. Mts., beginnt wieder der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Klassen IV (Herr Schmidt) und III (Herr Breuer) haben Montag u. Donnerstag jeder Woche, abends von 5 1/2—7 1/2 Uhr, die Klassen II (Herr Steinebach) und I (Herr Diels) haben Dienstag u. Freitag jeder Woche, abends von 5 1/2—7 1/2 Uhr Unterricht.

Während des Winterhalbjahres wird der gewerbliche Zeichenunterricht an den Sonntagen, mittags von 12—1 1/2 Uhr erteilt.

Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörsheim für die Monate August und September 1910.

Aufgebote:

- Am 2. August der Tagelöhner Friedr. Jung von hier mit Anna Stenshorn in Schwarzerden
- am 2. der Dr. ing. Chemiker Joseph Ignaz Herold von hier mit Alice Gertrud Ely Engel
- am 4. der Fabrikarbeiter Johannes Willwohl in Flörsheim mit Barbara Kaus, hier
- am 11. der Bahnarbeiter Philipp Mann in Frankfurt a. M. mit Anna Maria Augusta Schwalbach
- am 12. der Postassistent Friedrich Hofferbeth in Flörsheim mit Maria Karn in Wiesbaden
- am 20. der Fabrikarbeiter Johannes Weingärtner in Flörsch mit Susanna Pelzer, hier, früher in Wiesbaden
- am 27. der Bahnarb. Peter Joseph Berenz mit Anna Wilhelmina Merten geb. Duchmann, beide hier.
- Am 10. Sept. der Bahnarb. Johann Morgenstern in Flörsheim mit Anna Wehrheim in Homburg v. d. S.
- am 12. der Fabrikarbeiter Michael Bles mit Katharina Hahner, beide von hier.
- am 14. der Fabrikarb. Joseph Gasser mit Anna Mischki, beide in Flörsheim
- am 24. der Mälzer Nikolaus Hartmann, hier, mit Anna Troppmann in Biebrich
- am 30. der Bäcker Johann August Hey in Heidesheim mit Elisabetha Kraus in Flörsheim
- am 30. der Winzer Ludwig Delle in Mainz-Kastel mit Katharina Roth in Flörsheim.

Eheschließungen:

- Am 27. August der Tagelöhner Friedrich Jung III. mit Anna Stenshorn.
- Am 3. Sept. der Fabrikarbeiter Johannes Willwohl mit Barbara Kaus.
- am 10. Sept. der Fabrikarb. Johannes Weingärtner mit Susanna Pelzer
- am 17. der Eisenbahnarb. Pet. Jos. Berenz mit Anna Wilhelmina Merten geb. Duchmann.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Sonntag 9. nachm. 3 Uhr: „Rosenmontag“. Kleine Preise. Abends 7 Uhr. Zum ersten Male! „Die Försterhölle“. Operette in 3 Akten von Georg Karno.
Montag 10. Oktob. abends 7 Uhr: „Der Graf von Gleichen“.
Dienstag 11. Oktob. abends 7 Uhr: „Der verlorene Sohn“.
Mittwoch 12. Oktob. abends 7 Uhr: im Op. Cylus: „Der Graf von Luxemburg“.

Bereins-Nachrichten.

Christl. Gewerkschaftsartell Flörsheim. Wegen Rekrutenabschiedsfeier der Kameradschaft „Germania“ findet die nächste Versammlung Samstag den 15. Oktober im „deutschen Hof“ statt.
Stenographenverein „Gabelberger“ Flörsheim. Jeden Freitag abends 8 Uhr Fortbildungsunterricht.
Humor. Musikgesellschaft „Lura“. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Beder.
Kath. Jünglingsverein. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde im Saale des „Fisch“.

Die Revolution.

Das kleine Land im Südwesten Europas, das einst mächtige Kolonialreich, jetzt aber zu ziemlicher Bedeutungslosigkeit herabgesunken Portugal befindet sich in hellem Aufbruch. Noch in aller Erinnerung ist das einschneidende Drama, als vor wenigen Jahren König Carlos von Portugal und der Kronprinz Opfer der Volkswut wurden. Der König hatte eine Völkerverdrängung in der Art geführt. Da fanden sich bald Mordbrenner, die sich mit dem unheimlichen Verbrechen des Mordes, des Königsmordes, befreiten. Nur einem Zufall war es zu danken, daß nicht schon damals die ganze Dynastie vernichtet wurde. Der zweite Sohn Dom Carlos rettete damals sich und den Thron für kurze Zeit nur, wie es den Anschein hat. Die ebenfalls vom Mordbeil verschont gebliebene Königin Amalie und ihr Sohn, der jugendliche König Manuel,



Königin-Witwe Amalie v. Portugal, König Manuel II. von Port.

haben aus den furchtbaren Ereignissen wenig gelernt. Die letzten Zustände im Königschloß zu Lissabon bestärken sich nicht. Auch tritt die alte Lebensweise des jungen Königs nicht einwandfrei. Die Schulden- und Günstlingswirtschaft wurde in gleichem, wenn nicht größerem Maßstabe fortgesetzt, wie unter dem ermordeten König. Die Frucht dieser Unheilssaat ist die Revolution, die nun vielleicht der Dynastie und dem portugiesischen Königtum endgültig den Garaus macht. Als diese Reiten in die Seherlei wandern, steht der Aufenthalt des Königs noch nicht fest. Die Meldungen widersprechen sich. Nach dem einen befindet er sich in Sicherheit auf einem brasilianischen Kriegsschiff, die anderen lassen ihn noch im Schloß zu Lissabon, belagert von der revolutionären Armee, domizilieren. Wohl ihm, wenn er sich geborgen auf dem Wasser befindet! Wer weiß, ob die aufgeregte revolutionäre Menge der Parole der Führer, Leben und Eigentum zu schonen, Folge leisten wird.

Die letzten Wahlen haben gezeigt, daß der Anhang der Republikaner in der Hauptstadt überwiegend groß ist, aber es blieb unklar, wie tief die Bewegung gegen die Dynastie auch in den Provinzen bereits ins Volk gedrungen. In den jüngsten Wahlen kamen Korruption, Wahlfälschungen und verworrene Mittel jeder Art in einem Maßstab zur Anwendung, daß das Parlament gleich nach seinem Zusammentritt am Monatsende bis zur gerichtlichen Erledigung der Wahlproteste vertagt werden mußte. So ist die Hoffnung nicht eben groß, daß die Stimmung des Landes der Erhebung in der Hauptstadt zugunsten der Monarchie entgegenarbeiten werde. Wenn nicht die Regierung des Herrn Teixeira de Sousa wirklich auf einen großen Teil des Heeres zählen kann, was kaum mehr wahrscheinlich ist, dann dürfen ihre Folgen drohungen, daß sie jeden Aufstand sofort niederknallen werde, vergebens gesprochen sein.

Die dreizehn Parteien des Parlamentes sind des Landes Verhängnis gewesen, dann kamen noch Francos Diktaturgewalt, die Ausschüttung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes durch die Machinationen der Verfassungspolitiker, die unaufrichtigen finanziellen und politischen Stände, von denen der Zusammenbruch des „Credito Predial“ der ungeheuerlichsten war, die Zerstörung jeglichen Vertrauens zur Rechtspflege und zur Verwaltung, das Bewußtsein, daß sich tief in jedes einzelnen Portugiesen Brust eingegraben, daß das Volk von allen, die zur Leitung seiner Geschichte berufen sind, verraten und verkauft sei, alles das brachte die Volkseele zum Kochen. Was Wunder, wenn der junge König, der in politischer Hinsicht jedenfalls ohne persönliche Schuld ist, da er konstitutionell regierte, seine junge Königsheerlichkeit zusammenbrechen sieht. Er hat das warnende Renetel der Weisheit unbeachtet gelassen: „Gewogen und zu leicht befunden.“

Der überraschte König.

Eine Persönlichkeit, die vor einigen Wochen in Lissabon mit dem König gesprochen hat, berichtet einer Korrespondenz: Der junge König ist offenbar von dem Ausbruch der Revolution vollständig überrascht worden und war sich über den Ernst der Lage in keiner Weise klar. Auf den Versuch, ihm klarzumachen, daß für ihn und seine Dynastie die Stunde der Entscheidung nahe bevorstehen könnte, antwortete er nur mit einem ungläubigen Acheln und auf den Hinweis, daß die Krone in der

schreibt: Wir hoffen, daß die englische und französische Diplomatie die der jungtürkischen Revolution gegenüber begangenen Irrtümer nicht wiederholen werde. Frankreich und England müssen vom ersten Tage an die erforderlichen Aufklärungen verlangen, die von der republikanischen Regierung übernommenen Verpflichtungen entsprechen durch die besiegeln. Zunächst müßte Frankreich die portugiesische Republik anerkennen, sobald sie endgültig triumphiert hätte. Dann sollte Frankreich sich jeder ausländischen Intervention widersetzen, falls eine benachbarte



Jeronymuskirche



Das königliche Schloss in Lissabon



Praça do Commercio

Fuhrerhaus der Stadt

Bevölkerung nur durch Konzessionen, wie man sie in dem Nachbarlande Spanien gemacht habe, vielleicht noch beruhigt werden könnte, erwiderte er mit Lebhaftigkeit, die Verhältnisse in Spanien und Portugal seien keineswegs gleich zu; die Portugiesen seien für ein liberales Reglement noch nicht reif. Dabei verwarf man nur wenige Schritte vom Königschloß, unbehindert von der Polizei, Postkarten mit den Bildern der Königsfamilie vom 1. Februar 1908, deren Andenken überhaupt wie das von Nationalheiligen gefeiert wird, und wo die Führer der republikanischen Partei sich öffentlich zeigten, begrüßte man sie mit lauten Rufen, mit Hochs auf die Republik und mit Schmähen auf das Königtum.

Prejudizien.

Die Urteile der Berliner Blätter der verschiedenen Parteien stimmen darin überein, daß die Revolution gegen das Königtum in Portugal nicht überraschend kam, weil sie als Konsequenz der allgemeinen Zustände und der Vorgänge der letzten Jahre vorausgesehen und erwartet worden ist. Von legitimistischen Zeitungen hatten sich auch solche Blätter frei, die sie sonst in jedem Falle antimonarchischen Regierungen gegenüber dem Legitimitätsprinzip hervorzuheben pflegen. Es wird vielmehr zugegeben, daß die Dynastie in Portugal verfaßt hat, und daß der junge König seiner Aufgabe nicht gewachsen und schlecht beraten gewesen ist, sich schließlich auch noch durch sein Privatleben die Sympathien verächtlich hat. Seine und seiner Regierung Nachgiebigkeit gegen den Liberalismus habe, so meint die „Kreuzzeitung“, als Zeichen der Schwäche schlechte Früchte getragen und nur die Position der Republikaner gestärkt. Die „Germania“ nennt ihn ein willenloses Werkzeug in der Hand seiner Ratgeber.

Die Pariser Abendblätter widmen der portugiesischen Revolution lange Spalten. Sie erblicken aber in der Revolte eine ganz natürliche Folge der innerpolitischen Entwicklung, da selbst ruhige Bürger, die nicht prinzipiell republikanisch gesinnt waren, in eine antidynastische Politik hineingetrieben worden seien. Der „Temps“ fragt sich, wie die gegenwärtige Krise enden werde; der Sieg der Monarchie brächte jedenfalls keine Lösung der Schwierigkeiten; stieg aber die Republikaner, dann entstehe die Frage nach dem Verhalten des Nachbarstaates, von dem in Portugal immer ein militärischer Eingriff zur Rettung der bedrohten Dynastie befürchtet werde. Das „Journal des Debats“ betont, daß die Republik erst zeigen müsse, ob sie zur Verwaltung des Landes befähigt sei, denn in Portugal liege das Uebel weniger in den Institutionen als in den Sitten, die durch keinen Staatsstreik plötzlich geändert werden können. „Siecle“

Dynastie sich bedroht fühlte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der polnische Reichstagsabgeordnete Napieralski wird laut „Kattowitzer Zeitung“ für die kommende Reichstagswahl nicht mehr kandidieren. Er hat den Zentralvorstand der radikalpolnischen Berufsvereinigungen Sosinski-Bochum in Vorschlag gebracht.

* Die „Münchener Rundschau“ veröffentlicht im „Bayerischen Kurier“ folgende Rundgebung: Die Nachrichten über eine vorgedachte Unterzeichnung, welche die Prälaten Monsignore Vardini und Monsignore Dandini in der Erzdiözese Köln zu halten beauftragt seien, ist auch mir bereits zu Gehör gekommen. Aber Sie dürfen ganz kategorisch und in der allerbestimmtesten Weise die Sache in Abrede stellen. Seine Eminenz der Kardinal-Staatssekretär hat mich auf meine dahin bezügliche Anfrage ermächtigt und mir angetragen, einem jeden, der es wissen will, zu erklären, daß ein solches Gerücht jeglicher Grundlage entbehre und nichts sei, als eine reine Erfindung. Weder Monsignore Vardini noch Monsignore Dandini, noch sonst irgend jemand hat vom Heiligen Stuhl eine solche Sendung empfangen. — Die „M. R. N.“ bemerken dazu: Der hiesige Annius gilt nicht für einen Mann, der ein Dementi sozusagen auf Schrauben stellen würde.

Türkei.

* Bei Artana an der griechischen Grenze wurde eine türkische Patrouille von einer griechischen Wache aus dem Hinterhalt beschossen. Zwei Mann wurden schwer verwundet. Bei Metomo überschritt eine griechische Wache die Grenze, raubte in der Nähe des Dorfes Peristol eine Herde Schafe, wurde aber auf der Rückkehr über die Grenze von einer türkischen Militärabteilung überfallen. Es entspann sich ein Kampf, wobei vier Griechen erschossen wurden. Die übrigen flohen unter Zurücklassung der Herde.

Heer und Flotte.

* — Torpedo und Unterboote. Der Ausbau der Torpedoflotte hat mit Beginn des Winterhalbjahres eine erhebliche Förderung erfahren. Zunächst ist die Zahl der Halbschiffe auf zwölf erhöht worden. Die Angliederung der Flottillen und Halbschiffe an die Torpedo-Abteilungen ist in der Weise erfolgt, daß jede Torpedo-Abteilung (die erste steht in Kiel, die zweite in Wilhelmshaven) drei Abteilungen zu je zwei Kompanien, im ganzen also sechs Kompanien aufweist. Jede Abteilung wird von einem Stabsoffizier, jede Kompanie von einem Kapitänleutnant befehligt. Jede Kompanie formiert eine

Roderichs Schwester.

Roman von Helene Freisrau von Falkenhäusen.

„Befehlen Herr Graf noch etwas?“ fragt in dienstfertiger und teilnahmsvoller Zone der Diener, der ihn geleitet hat und jedenfalls in seinem Dienst ergraut ist; denn es spricht nicht jemand, der nicht mit ganzem Herzen an seinem Herrn hängt.

„Nein, Karl, sage den Damen nur, daß ich bereits hier bin und, wenn sie noch keine Zeit für mich haben, soll die Kleine kommen.“

Wenige Minuten, nachdem sich die Bedienten entfernt hatten, erschien Erna.

„Guten Morgen, lieber Graf! Alice ist noch beim Frühstück, darum komme ich allein. Wie geht es Ihnen heute?“

„Immer wohl, wenn ich Ihre Silberstimme höre! Ach, könnte ich nur Ihre lieben Züge sehen! Denn nicht eher schlägt für mich die verheißene glückliche Stunde!“

„Diese ist jetzt nicht mehr fern, mein lieber Graf, aber — ich habe Ihnen noch ein Gefändnis zu machen, ehe Sie sich unwiderruflich an mich binden!“

„Ein Gefändnis? — Was kann das sein? Es wäre jetzt der geeignete Augenblick dazu. Wollen Sie ihn ausnützen, Erna?“

„Gewiß will ich es! Es ist meine Pflicht, Ihnen die Wahrheit zu sagen: Ich bin nämlich unter einem angenommenen Namen in Ihrem Hause. Sie wissen nicht, wer ich bin.“

„So? Wer sind Sie denn? — Jedenfalls aber die, für welche ich Sie halte, wenn auch die äußeren Umstände

andere sein mögen. Sie selbst jedoch bleiben unentwegt das gleiche begabte, selten gute Mädchen, das ich liebe!“

„O! Sie sind zu gut! Mit all den Eigenschaften schmücken nur Sie mich, Graf Franz! Was ich Ihnen sagen wollte, ist, daß ich keine Bürgerliche bin!“

„Bravo!“ schrie er, „ich mache mich auf das Aergste gefaßt! Sie sind am Ende die Tochter eines Räubers oder gar eine verzauberte Prinzessin, welches letztere mich übrigens nicht Wunder nähme!“

„Bitte, lieber Graf, lassen Sie mich Ihnen jetzt alles sagen, damit Sie wissen, weshalb Sie mich unter einem andern Namen kennen gelernt haben, es ist ebenso traurig als einfach. Meine Eltern verarmten plötzlich, weshalb ich mich entschließen mußte, eine Stelle zu suchen, um ihnen einige Hilfsmittel zu senden. Unter solchen Umständen fanden wir es passender, den Titel abzulegen, und darum nenne ich mich Fräulein Bertold, statt Gräfin Bertoldshausen!“

„Also, da haben wir es! Ich wußte es ja! Eine verzauberte Prinzessin, wie ich sagete! Mein Prinzchen“, sagte er dann mit freudlichem Spott hinzu, „legen Sie Ihre Rechte in die meine, denn Sie sind mir ebenbürtig!“

„Etwas wehmütig lächelnd, tat sie, wie er wollte und sagte: „Ich erwachte es nur, weil ich es der Wahrheit so nötig war, und weil ich Sie hochhalte, um mich nicht unter einem falschen Namen mit Ihnen zu verloben.“

„Ja, Erna, das weiß ich, und danke Ihnen dafür, aber glauben Sie mir auch, daß meine Freundschaft für Sie zu warm ist, als daß sie durch irgend einen äußeren Umstand vermindert oder auch gesteigert werden könnte.“

„Ich glaube es!“ entgegnete sie und hielt seine Hand in ihren beiden, was er unendlich gerne gesehen ließ. „Nebriens“, fuhr er fort. „muß ich Ihnen sagen.“

daß Ihrer Eltern trauriges Geschick hier schon bekannt geworden ist, und auch der Umstand, daß sich die junge Bertoldshausen in Stellung befindet. Manchmal schon sprach jemand mit Bestimmtheit die Vermutung aus, daß Sie es sein müßten.“

„Meine Eltern und ich dachten wohl auch, daß ein solcher Fall zwischen Wien und hier nicht geheim bleiben würde“, sagte Erna, seine Hand noch immer haltend.

Da plötzlich stand Willa dicht vor ihnen, ohne daß man sie gehört hätte, denn das kleine, schlankere Wesen, hatte einen so leichten Schritt, als trüge sie Flügel an den Füßchen, und diesmal waren die beiden sehr vertieft in ihr Gespräch gewesen. Als aber Erna sie erblickte, schien sie wie von Stein, so bleich und starr; ihre Augen waren groß auf die ineinanderliegenden Hände gelehrt; dann stieg dunkle Röte in ihr Gesicht, sie legte ihren Finger auf den Mund, als Zeichen, daß Erna dem Namen ihre Gegenwart nicht verraten solle, und verwand wieder fast laullos.

Fortsetzung folgt

Blauderei.

Was treibt den Mann einer Frau, die nicht ist, wie sie sein soll, ins Wirtshaus? — Angeregte Wirtschaftsführung, Verschlebung der festgelegten Tageseinteilung, schlechte Küche, Mangel an Sorgfalt im Ordnen aller Obliegenheiten der Hausfrau und der ihrer Leitung unterstellten Dienerschaft. Unruhe für den Ruhe suchenden Mann; Verschlebung des ihm zukommenden geistigen und leiblichen Spielraums; Klagen über wirtschaftliche Sorgen, deren Regulierung der Mann allein der Frau zuschieben darf; dauernde Verunsicherung an ihn als Hauspolizei gegenüber den Kindern, Mägden und Hausbewohnern: Derübernehmen der

Halbflottille, jede Abteilung eine Flottille. Infolge dessen fungieren die Kompaniechefs gleichzeitig als Führer der Halbflottillen, die Abteilungscheffs als solche der Flottillen. Neu formuliert wird in diesen Tagen die Unterseeboots-Flottille, deren Gliederung sich im wesentlichen derjenigen der Torpedoboots-Flottillen anschließt. An Bord des Unterseeboots-Beispiels „Balkan“ wird eine Unterseebootschule errichtet. Die Unterseeboots-Flottille und -Schule sind der Inspektion des Torpedowesens unterstellt. Als Führerboot der in diesem Winter neu gebildeten 12. Halbflottille wird das neueste Torpedoboot „B. 183“ fungieren. Das Boot ist auf der Vulkan-Werft erbaut und mit Turbinen der A. G. S. ausgerüstet.

Koloniales.

* Mit dem 1. Oktober tritt in Kamerun eine neue Schulordnung in Kraft. Ihr zufolge wird in Eingeborenen Schulen als Unterrichtssprache und als Gegenstand des Sprachunterrichts neben der am Schulorte herrschenden Eingeborenen Sprache keine andere Sprache zugelassen als die deutsche.

* Den Uebergang samoanischer Pflanzungen in englische Hände befragt die Samoaische Zeitung. Das Blatt weist darauf hin, daß, wenn der Uebergang der Samoa-Kaufmannschaft und Samoa-Gesellschaft in englischen Besitz zur Tatsache wird, den beiden deutschen großen Pflanzungs-Gesellschaften alsdann fünf englische gegenüber stehen werden. Damit würde bei weitem der größte Teil der auf Samoa angepflanzten Kakaobäume sich in englischem Besitz befinden. Die Unterstützung, welche die deutsche Reichsregierung den Kakaopflanzungen auf Samoa früher durch Entsendung von Geheimrat Bohlmann, sowie einem mit der Kakaoverwaltung vertrauten Sachverständigen Rieh und gegenwärtig durch Entsendung des Dr. Dehmann zur Beobachtung und Behandlung der erkrankten Kakaobäume zu Teil werden läßt, würde alsdann in der Hauptsache englischem Kapital zugute kommen.

Aus aller Welt.

Neue Unruhen in Moabit. In Moabit sind neue Ausschreitungen vorgekommen. Die Ergebenen halten ihre Zeit wieder für gekommen, da die Polizei die Schutzmaßregeln gemindert hat. Das erste Opfer der neuen Unruhen ist ein Arbeiter, der überfallen und schwer mißhandelt wurde. Er begab sich blutüberströmt in seine Wohnung, ging aber trotz seiner schweren Verletzungen wieder aus. Er wurde darauf von sechs Mann in eine Wirtschaft gekloppt und dort vor ein Pseudogericht gestellt, das ihm bei strenger Strafe verbot, bei der Firma Kupfer weiter zu arbeiten. — Der Kohlenarbeiterstreik hat wieder größeren Umfang angenommen. Die Firma Kupfer hat jedoch den ihr angebotenen polizeilichen Schutz vorläufig abgelehnt.

Schweres Verbrechen. Der 71jährige Fabrikbesitzer Wertheimer aus Bielefeld wurde von Fischern im Humboldthafen mit gefesselten Händen auf dem Wasser treibend aufgefunden. Der Mann wurde in die Charte gebracht, wo er sich soweit erholt, daß er angegeben konnte, er sei überfallen, beraubt und gefesselt worden. Dann hätten ihn die Täter ins Wasser geworfen.

Verhaftete Gismisierin. In Wien wurde wegen versuchten Gismis der 16jährige Dienstmädchen Berta Fenling verhaftet. Sie gestand ein, in Kaffee Karbol und in Rostant eine starke Quantität Opfot geschüttet zu haben. Glücklicherweise wurde beides vor dem Genuss der Speisen bemerkt.

Arbeiterbewegung.

— Die Metallarbeiterbewegung. Wie nunmehr feststeht, wird die Entschiedenheit in dem Konflikt bald fallen. Der Arbeiterausschuß hat einen neuen Vermittlungsvorschlag gemacht, wonach die Werkten den Arbeitern 3 Proz. Lohnerhöhung bewilligen sollen. Die Arbeitgeber haben sich damit einverstanden erklärt.

— Die drohende Aussperrung. In Nürnberg ger Arbeiter- und Industriellenkreise herrscht über die Untätigkeit der Regierung gegenüber der drohenden Metallarbeiteraussperrung starke Erbitterung. Man erwartet nun mindestens, daß bei etwaiger Ablehnung der Entigungsvorschläge durch die Arbeitervertreter die Reichsregierung unverzüglich bei beiden streitenden Parteien vorstellig werde, um die Einberufung eines unparteiischen Schiedsgerichts und bis zu dessen Spruchfällung eine Suspendierung des Aussperrungsbeschlusses zu erwirken.

Kunst und Wissenschaft.

Ernst von Leyden †. Prof. von Leyden, der welt-

berühmte Arzt und einer der besten Kliniker unserer Zeit ist in Berlin einer Arterienverkalkung erlegen. Ernst von Leyden wurde am 20. April 1832 in Danzig geboren, er studierte in Berlin, trat 1854 als Arzt in die Armee ein und war als solcher in verschiedenen Stellungen tätig. 1865 ging er als Professor und Direktor der dortigen Klinik nach Königsberg, 1872 nach Straßburg und 1876 als



Geheimrat Ernst von Leyden

Nachfolger Traube nach Berlin; 1885 übernahm er in Berlin die Direktion der dortigen medizinischen Klinik. Für seine großen Verdienste auf dem Gebiete der Heilkunde erhielt er 1896 den Adel. Leyden, der besonders zu den eifrigsten Förderern der Tuberkulosebekämpfung gehörte, hat sich zuerst durch seine außerordentlich wichtigen, auf die Erkrankungen des Rückenmarks bezüglichen Arbeiten einen Namen gemacht, als medizinischer Schriftsteller gehörte Geheimrat von Leyden zu den ersten Autoritäten seines Berufes.

Von der Luftschiffahrt.

* Ein neues lenkbares Luftschiff ist zurzeit in München im Entstehen, das sich als eine Vereinigung von aerostatischem Ballon und Gleitflieger darstellt. Das Luftschiff, dessen Erfinder der in München ansässige Ingenieur Albert Paul Beech ist, hält etwa die Mitte inne zwischen halbstarrem und starrem System und unterscheidet sich vom Zeppelin typ vor allem dadurch, daß es nicht eine gleichmäßig um das Gasbehälter verteilte Gestaltungsform, sondern im wesentlichen ein unter der Gaschale aufgedrucktes Halbgestütz besitzt. Das Schiff soll in der Stunde 70 bis 75 Kilometer zurücklegen können und Tragfähigkeit für 20 Personen besitzen. Als die Hauptvorteile des neuen Luftschiffes werden bezeichnet sein geringes Gewicht, seine Billigkeit (150 000 bis 200 000 Mark), seine Manövrierfähigkeit und Betriebssicherheit, sowie seine leichte Zerlegbarkeit und Transportfähigkeit. Man wird abzuwarten haben, inwieweit diese Voraussetzungen erfüllt werden.

* Ballonwettfahrten in Saarbrücken. Die jüngste Session des V. V. f. L. „Saar-Mosel“ hat für den 15. und 16. Oktober die deutschen Vereine zu nationalen Wettfahrten nach Saarbrücken eingeladen. Zu der Fuchsjagd am 15. wie zu der Wettfahrt am 16. haben sich je 15 Ballonführer gemeldet. Ganz besonders erfreulich ist es, daß unter dem gemeindeten Ballons zahlreiche von anderen Vereinen vertreten sind. Von besonderem Interesse wird das Ergebnis der Wettfahrt sein, denn zum ersten Male werden bei solcher Gelegenheit 15 gleich große Ballons starten. Zwar wurden bisher die verschiedenen Größen durch eine Art Handicap ausgeglichen, derart, daß in Ballons unter 1000 Kubikmeter Inhalt nur der Führer mitzufahren brauchte, von 1000 bis 1500 der Führer und ein Mitfahrer, in solchen von mehr als 1500 Kubikmeter Inhalt der Führer und zwei Mitfahrer. So sollte es nach der Ausschreibung auch diesmal gehandhabt werden, aber die deutschen Vereine richten ihre Ballongröße erfreulicherweise jetzt immer mehr nach den von der internationalen Vereinigung vorgeschriebenen Größen für Wettfahrten ein, so daß dadurch eine bisher nicht zu ermöglichende Gleichartigkeit erzielt wird.

Vermischtes.

Die Bedeutung der Ueberfliegung des Simplons. Ein italienischer Offizier befaßt sich in der Präparation eingehend mit der Frage, ob dem Flug Chaves über den Simplon in militärischer Hinsicht große Bedeutung beizumessen sei. Der Offizier weist auf die wochenlangen Vorbereitungen hin, die zwischen Brig und Domodossola zur Erleichterung und Sicherung des Simplonsunges gemacht wurden, auf die mehrfachen Fahrten zu

Automobil, Fahrrad, Pferd und Fuß, welche die Trieger zur Auslandschaftung des Terrains und der Luftströmungen machten, auf ihre zahlreichen Probestöße, auf die Wetterverhältnisse, die Signale, die Bergindepots etc., um zu folgern, daß bis heute nichts weiter bewiesen sei, als: 1. die große Schwierigkeit, die Alpen in der Flugmaschine bei jedem Wetter und jedem Zweck zu überfliegen; 2. die Unmöglichkeit, sie zu Kriegszeiten zu militärischem Zwecke zu überfliegen. Was den zweiten Punkt betrifft, so liegt auf der Hand, daß alle die Zurüstungen und Erleichterungen, die den Simplonsflug-Wettbewerbern geschaffen waren, im Kriege völlig wegfallen müßten. Um eine militärisch nützliche Leistung zu vollbringen, so müßte das windstille und reibfreie Wetter in den Alpen nicht gar so selten sein; müßte jedes Heerlager eine ganze Anzahl so tüchtiger Flieger wie Chaves — und selbst er wäre in Kriegszeiten direkt in das feindliche Lager gefallen — zur Verfügung haben; müßte es noch mehr so bequemer Bahnhöfen in den Alpen geben, wie es der Simplon ist, und nicht in ausschließlich Bergklüften und Gipfel von ungleich schwereren Landungs- und Luftströmungsbedingungen; müßte eine fast parallel der Straße und einigen, von Artillerie bequem zu beschießenden Höhen gehende Ueberfliegung nicht schon durch einfache Kanonen und sogar Maschinengewehre bereitgestellt werden können; müßte endlich die Refognoszierungs- d. h. Terrains und militärischer Stellungen von einer dahinschwebenden Flugmaschine exakter durchgeführt und sicherer zurückgemeldet werden können, als es bis heute der Fall ist und je möglich erscheint.

Der noble Herr Patron. Der „Schönerer Aus.“ vom 1. dss. bringt folgendes erquickende Inserat:

„An der Pfarrkirche zu Rammerswalbau bei Hirschberg, Schlesiens, ist die Stelle eines Organisten und Küsters zu besetzen. Der Dienst ist folgender: Der Küsterorganist hat

- 1) an vier Hauptgottesdiensten die Orgel zu spielen,
- 2) dabei den Gesang zu leiten,
- 3) sich die Sänger selbst zu besorgen und einzulernen,
- 4) da es in Rammerswalbau in der Gemeinde an Sängern fehlt, solche von auswärts auf seine Kosten dorthin zu transportieren, selbst zu entlohnen und zu befristigen,
- 5) alle Küsterdienste einschließlich des Schreibwesens, aber ausschließlich des Glockenlätens und Reinigens der Kirche zu verrichten,
- 6) für die Zeit, wo er als Organist tätig ist, einen Küsterstellvertreter zu stellen,
- 7) sich zu jeder Zeit bei Nebengottesdiensten, Taufen, Krankenprovisuren etc. zur Verfügung des Pfarrers zu halten oder einen Küsterstellvertreter zu stellen.

Als Jahresgehalt für diese Stelle hat der Herr Patron der Kirche, welchem das Besetzungsrecht zusteht, Landesälteste, Rittergutsbesitzer und Rittmeister Heinrich v. Voese auf Rammerswalbau 48 Mark angefordert, wozu noch 15 Mark jährlich als Beihilfe zur Befoldung des Küsterstellvertreters kommen. Freie Wohnung oder Deputat wird zwar nicht gewährt, doch wird vom Herrn Patron für Reinigung der Kirche, Botengänge (niedere Küsterdienste) ein Jahresgehalt von 12 Mark nicht verweigert werden, auch für den Bälgetreterposten, der mit der Stelle vereinigt werden kann, sind vom Herrn Patron jährlich 4 Mark, wörtlisch vier Mark, bewilligt worden.

Geeignete kirchenmusikalisch und liturgisch gebildete Bewerber bescheiden sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem oben genannten Herrn Patron zu melden.

Mehr kann man für 48 Mark pro Anno allerdings nicht verlangen! Der noble Patronatsherr könnte sich die Ehre doch etwas mehr kosten lassen.

Sat Ranz gewohnt, daß er Krebsleidend war? Ueber diese jetzt oft ventilirte Frage hat der Hofschauspieler Max Devrient einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journ.“ interessante Mitteilungen gemacht. Er erzählte: „Ich erinnere mich mit Erschütterung einer Episode am Abend seines letzten Auftritts als Mark Anton. An jenem Tage, es war am 12. Mai, hatte die Untersuchung durch Professor Noorden stattgefunden, die aber am nächsten Tage mittels Durchleuchtung wiederholt werden sollte. Ranz sah sehr matt und elend aus. Als wir eben wie gewöhnlich unseren Gang um den Prospekt herum machten, da blieb er plötzlich stehen, sah mich fast trampschast an und sagte, indem er mich mit seinen großen Augen starr ansah: „Du, Max, das ist der Krebs.“ Ich wehrte natürlich ab und rebete es ihm sofort aus und hatte den Eindruck, daß er es mir sagte, um von mir die Versicherung des Gegenteils zu erfahren.

liblen Raune, welche Tageslasten der Frauenarbeit wohl schaffen können, in die Erholungszeit des von seiner Arbeit heimkehrenden Mannes! Geizart um ihn her, wohl gar gegen ihn selbst gerichtet. — Eine Frau, die dergleichen Unzulänglichkeiten gebehn läßt, kann doch nur in dummer Verblendung erwarten, daß sich ihr Mann wohler im eigenen Hause als im Gasthause fühlt.

Die zuerst genannte Frau, die empfiehlt, daß sie mit jedem Bemühen nicht imstande ist, ihren Mann ans Haus zu fesseln, mag trauern, es sei ihr aber ein Trost, daß sie keine Schuld an der Enttremdung des Vaters von seiner Familie trägt. In dem Hause solcher Frauen gedeihen die Kinder recht gut, auch ohne Mitegierung durch den sich unabhängig stellenden Mann und fast immer wird solche Hausfrau es auch verstehen, materielle Schädigung durch das im Wirtschaften der Familie entzogene Geld zu vermeiden ohne dieselben — wohl gar in wissenschaftlicher Uebertreibung — dem Manne tadelnd vorzuhalten. Oft kommt unversehens der Mann, dem die Außenwelt wehe tut, gerne zurück in sein friedliches Heim, in dem ihm dann nur segensbringend erscheinen wird, was ihm früher langweilig und religiös dünkte.

Wenn die Frau nicht zur Externis ihres Anteils an den Wirtschaftlichen des Familienlebens kommen mag, wird natürlich solch ein verletzter Hausstand zu Grunde gehen, oder nur unter dauernden Stürmen weiter bestehen können. Gelingt es der Frau ihre Fehler zu erkennen und an Verrückung zu arbeiten, so ist der dadurch erreichte Vorteil unter allen Umständen von hohem Segen für ihr Haus, auch wenn der Mann ein gewohnheitsmäßiger Wirtschaftsbefücker bleibt.

Und nun, nachdem ich die Frauen mahnte, die Ueberebungen des Mannes mit Glutanzegung des eigenen Wohlbehagens neidlos zu beurteilen, sowie mit Ernst ans Schaffen von Zuständen zu gehen, die dem Manne das eigene Haus so lieb und lieber als das Gasthaus machen müssen, möchte ich hier auch allen Ehemännern die Mahnung ans Herz legen, im Unterordnen ihrer Neigungen unter die der Gattin schuldige Rücksicht auf deren Wohlergehen und Wohlbestinden nicht zu laß zu sein. Der Mann habe Geduld mit der oft durch körperliche Mühen auch geistig recht müde gemachten Frau; er verschmähe es nicht, zu ihren kleinsten Interessen hinhinzusehen, wenn sie nicht imstande ist, sich zu den seinen zu erheben; er zögere nicht, allezeit zuzugreifen, wenn ihre Fähigkeiten für die ihr zugetheilten Obliegenheiten nicht ausreichen; er lege sich selbst willig Entbehrungen auf, wenn es gilt, sein Heim vor Notständen zu bewahren; er trage benutzt und gern alle Lasten, die seine von ihm selbstgewählte Stellung als Oberhaupt seines Hauses mit sich bringt. Nur wenn der Hausherr zugleich der erste Diener seines Hauses zu sein versteht, wird er ein gerechter Herrscher desselben können.

Jeder Frau sei es ein Trost, zu wissen, daß verlegende Zustände in der Ehe, welche allen Anstrengungen der Frau, sie zu verbessern, spotten, außerer selten sind. Weltaus in den meisten Fällen fehlt es der Frau an Fähigkeit oder am guten Willen, richtige Zustände zu schaffen oder sich mit den bestehenden weise abzufinden.

Sicher sehr bemitleidenswert ist aber die Frau, die umsonst nach Kräften wirkt und strebt, die sich ohne Hoffnung auf bessere Zustände an einen gewissenlosen Mann

gestellter steht, an einen Hausherrn, der sich die Macht, die Rechte eines solchen anmaßt, ohne die Pflichten seiner Stellung zu üben, zu achten, ja oft nur zu begreifen; der die Kinder weder richtig zu leiten versteht, noch seinen Verpflichtungen gegen sie nachkommen mag; und um seiner Fehler willen die ihm anvertraute Frau und die Kinder in ein schüßiges wie materielles Elend geraten läßt; der überall zerhet und niederreißt, wo seine Verpflichtung wäre, aufzubauen und zu erhalten. Die Frau eines solchen Mannes kämpfe bis zum letzten Atemzuge, um seinem schlechten Einflusse entgegen zu arbeiten; aber sie wähle die ihr zugewiesenen Waffen der Sanftmut, der Beharrlichkeit, des Fleißes und der Treue; sie stehe, wie der Psalmist mahnt, — vom Sorn und laße den Grimm.

Einen schlimmen Ausgang hat bei einem zweijährigen Kinde in Wiesbaden fortgesetztes Butschen an der Bettstelle genommen. Wochenlang stellte sich Erbrechen ein, ein, und endlich starb das Mädchen an Uebergiftung. Die Bettstelle war von dem Vater, der Buchhalter in einer Farbenfabrik war, angestrichen worden. Auf 10 bis 20 Zim. Breite hat das Kind die Farbe am Bettende abgenagt und abgeschliffen. Der Krankheitsfall hat, wie Dr. Hirsch in der klinischen Wochenschrift ausführte, eine erhebliche praktische Bedeutung dadurch, daß ja häufig Kinder, die sich selbst überlassen sind, oder sich langweilen, an ihrer Bettstelle tanzen und lutschen. Ist diese Bettstelle nun zufälligerweise mit Farbe getrichen, die Bleiweiß enthält, so ist die Gefahr einer Vergiftung sehr groß. Das Badieren der Farbe gewährt keinen unbedingten Schutz.

Gebrüder

Schusterstrasse 47/49



MAINZ

Kaufmann

Neubau am Flachsmarkt

Wir lassen nicht
reisen!

Wir lassen nicht
reisen!

Mainz grösstes u. modernstes Etablissement für Damenkonfektion u. Kleiderstoffe



Schicke Backfisch-Kostüme

von ersten Spezial-Schneidern gearbeitet, daher
gutsitzende Fassons

Preise Mk. 18, 25, 36, 48, 55

Alle erforderlichen
Aenderungen
sofort — unter Garantie —



Schicke Schneiderkostüme

aus gestreiften Kammgarnen, Twill
Homespun, Tuch etc.
auf Seide gearbeitet

Mk. 90, 75, 60, 48, 42

auf Satin gefüllt. M. 39, 32, 28



Letzte Neuheit:

garnierte Kostüme

mit Samtansatz und moderner Soutachierung
oder Passementrie

Mk. 85, 72, 58, 45, 36



Engl. Jackenkleider

die große Mode, aus leichten,
halbschweren und schweren
Stoffen

Mk. 75 60 45 32 24 18

In letzter Woche sind Hunderte
Jacken-Kostüme
eingetroffen, die letzten Modelle und Modell-Kopieen.

Permanentes Lager
der 18 verschiedensten Größen
einschließlich Backfisch und weiten Frauengrößen.
Jede Dame findet etwas Passendes darunter.

Ball-Kleider
Damen- und Backfisch-Größen
Tüllkleider, Seidenkleider,
Stickerel- und Batistkleider
Halbjertlige Roben

Herbst-Mäntel, farbig

Unsere bekannte Spezialität:
Permanentes Lager von über 1000
Piecen

Hauptpreise M. 8⁷⁵, 12, 18, 25, 36

Schwarze Jacketts und schwarze Frauenpaletots

vorrätig in 15 verschiedenen Größen

auf Seide gearbeitet Mk. 32, 48, 60, 80

auf la Satin oder Serge-Futter Mk. 12, 15, 20, 28

Samt- u. Plüsch-Mäntel

in sehr vornehmer Ausführung

Garantie für gutes Tragen

Mk. 24.—, 36.—, 48.—,

75.—, 95.—, 110.—

Kinder- und Mädchen- Jacken

Riesen-Sortimente der neuesten Fassons

für das Alter

von 2 bis 14 Jahren.

Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

Für die Herbst- und Wintersaison empfehle in unübertrefflich grosser Auswahl:

Herren-Anzüge . . . von 18—60 M.
Herren-Paletots . . . " 20—60 M.
Herren-Ulster . . . " 22—64 M.
Gehrock-Anzüge . . . " 36—68 M.

Jünglings-Anzüge . . . von 12—45 M.
Jünglings-Paletots . . . " 14—42 M.
Jünglings-Ulster . . . " 16—45 M.
Jünglings-Pelerinen . . . " 6—16 M.

Knaben-Anzüge . . . von 2.75 M. an
Knaben-Paletots . . . " 4.75 M. an
Knaben-Pyjacks . . . " 4.20 M. an
Knaben-Pelerinen . . . " 3.50 M. an

Loden-Joppen von 5—26 M.

Bozener Mäntel von 16—32 M.

Hosen von 3.50—15 M.

Pelerinen von 10—26 M.

Eigene Fabrikation
Ecke Schusterstr.
23

S. WOLFF jr. Mainz

Eigene Fabrikation
Ecke Schusterstr.
23

Telephon 143

Größtes und leistungsfähigstes Konfektionshaus in Mainz.

Barterre, 1. u. 2. Etage.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigegepaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nr. 118.

Samstag, den 8. Oktober 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer, welche ihre Gebäude in die Nassauische Brandversicherungsanstalt in Wiesbaden neu aufnehmen, oder bestehende Versicherungen verändern lassen wollen, haben ihre Anträge binnen 14 Tagen auf dem Rathause (Verwaltungsbüro) dahier anzumelden.
Flörsheim, den 7. Oktober 1910.

Der Bürgermeister: L a u d.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemartung Flörsheim a. M. belegenen, im Grundbuche von Flörsheim a. M.

Band 1 Blatt 41

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Philipp Kraus Maria Josefa geb. Wagner in Flörsheim und die Eigentums-erben ihres verstorbenen Ehemanns, nach nassauischem Leihzuchsrecht, Gesamtgut nach fortgesetzter nassauischer Erbschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke lfd. No. 1: Kartenblatt 26, Parzelle 146, Hofraum

Im Dorf,

a) Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem

Stall,

b) Werkstätte

Untermainstraße No. 10, Größe 1 a 82 qm,

Gebäudesteuerungswert zu a: 318 M.,

zu b: 18 M.

lfd. No. 2: Kartenblatt 26, Parzelle 147

Gausgarten, Größe 31 qm

besteht, sollen diese Grundstücke am 3. Dezember 1910,

Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Flörsheim a. M. versteigert werden.

Flörsheim a. M., den 29. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1911 einen Wandergewerbeschein beantragen wollen, werden ersucht die bezüglichen Anträge bis zum 10. Oktober d. J. unter Vorlage des Gewerbescheines für das laufende Jahr auf dem hiesigen Rathaus — Polizeibüro — zu stellen.

Flörsheim, den 21. September 1910.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Unter großen Kosten und vielen Mühen sind die Ortsstraßen in den letzten Jahren ausgebaut und ordnungsmäßig in Stand gesetzt worden. Neben der gesetzlichen, ist es eine moralische Pflicht der Einwohnerschaft dafür zu sorgen, daß die Straßen und Wasser-rinnen stets sauber gehalten und nicht sogar trotz wiederholter Warnung von einzelnen Personen, durch Ausschütten von Schmutzwasser verunreinigt werden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Reinigung der Straßen und Wasserinnen nicht nur Samstags, sondern auch Mittwochs nachmittags zu erfolgen hat.

Ich mache darauf aufmerksam, daß fortan alle bezgl. Uebertretungen unnachlässig mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Flörsheim, den 1. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der fälligen

Solggelder

wird erinnert.

Die Gemeindefasse.

Notales.

Flörsheim, den 8. Oktober 1910.

a Ein frecher Ueberfall wurde am Mittwoch morgen auf die Frau des Bäckermeisters Voller dahier verübt. Frau V. war früh morgens um 5 Uhr mit Brötchen-austragen beschäftigt, als ihr in der Feldbergstraße eine

Mannesgestalt (der Dunkelheit wegen waren die Gesichtszüge nicht zu unterscheiden) entgegenkam und sie am Halse würgte. Die aufs höchste erschrockene Frau stieß einen Schrei aus, auf welchen hin sofort mehrere Kolladen in der Nähe hochgezogen wurden und der Angreifer sich schleunigst zur Flucht wandte. Außer, daß derselbe von mittelgroßer Gestalt war, konnte die überfallene Frau kein Erkennungszeichen von demselben geben.

d Den ersten automatischen Gaszählapparat hat die Gasanstalt in der Turnhalle des Karthäuser Hofes dahier aufgestellt. Die in gen. Halle übenden Vereine haben sich selbst ihr Licht zu stellen und erhalten nach Einwurf von 10 Pfg. eine entsprechende Menge Leucht-gas verabfolgt. Auch die Messermiete wird bei dem jeweiligen Nideleinwurf schon durch den Apparat zur Berechnung gebracht.

e Eine Baumallee soll lt. Beschluß der Mitglieder-versammlung in der Karthaus am letzten Mittwoch durch den Verschönerungsverein in der Bahnhofstraße angelegt werden. — Die Ruhebank, welche bisher am Zwergdamm (nicht die beim Wehr) aufgestellt war, soll entfernt und bei der Franz Schleidt'schen Scheuer am Main aufgestellt werden. — Mehrere neue Mitglie-der wurden in der Versammlung aufgenommen u. glauben wir die Zeit nicht mehr fern, wo das hundertste Mit-glied seine Aufnahme bewerkstelligen läßt. — Bürger von Flörsheim, so Euch an der Fortentwicklung Eurer Heimat gelegen ist, tragt Alle Euer Teil hierzu bei und meldet Euch an in den Verschönerungsverein, der geringe Jahresbeitrag ist wahrlich gut angelegt und bedenkt, daß Alles was geschaffen wird, auch Euch selbst wieder zugute kommt!

K Kath. Kameradschaft „Germania“. Wie wir bereits in der Dienstag-Nummer mitteilten, veranstaltet die kath. Kameradschaft „Germania“ heute Abend 8 1/2 Uhr eine Rekrutenabschiedsfeier im Saale zum „Hirsch“. Zu dieser Feier sind alle kath. Vereinsmitglieder nebst ihren werten Familienangehörigen freundlichst eingela-den. Auch alle diejenigen, welche sich mit den Be-strebungen der Kameradschaft einverstanden erklären haben Zutritt.

* Ballgespräch. Auf einer Kirchweih bei Mainz trug sich ein heiteres Stückchen zu. Ein junger Mann, der sich sterblich in eine holde Schöne verliebt hat, ließ sie beim Tanz gar immer aus. Aber zu einer Aus-sprache kam es nicht. Denn mit seiner Redekunst hapert es, und er ist, besonders gegenüber einem weiblichen Wesen, etwas schüchtern. Seine Kameraden aber, die ihn gut leiden mögen, wollten ihm bei seiner Werbung behilflich sein und „stumpfen“ ihn, sich mit seiner Zu-künftigen zu unterhalten. Er versprach's, und als er wieder nach einem Tanz sprach- und wortlos vor der Auserwählten stand, kam ihm plötzlich eine geheure Idee, er hob seine Weste in die Höhe, zeigte auf seinen Leib und sprach: „Gut emol, was ich ein schone Gertel hunn!“ Da lachte nicht nur die holde Maid über den guten Kerl, aber der Bann war gebrochen, das Pärchen verstand sich bald aufs beste.

Reklamen.

— Sparame Frauen striden nur Sternwolle! Die Hausfrau entspricht dieser Aufforderung gern, das zeigt die ständig zunehmende Ausdehnung der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld. Es dürfte daher von Interesse sein, zu erfahren, daß sie bereits im Jahre 1861 gegründet wurde und das Bestreben, stets nur das Beste her-zustellen, schon frühzeitig Ausdruck fand durch Aufnahme des Sternes von Bahrenfeld im Jahre 1700 als Fabrikzeichen. Zur Unter-scheidung der verschiedenen Sternwollqualitäten werden die An-hänge-Etiketten an jedem Strang neben der Gewichtsgabe mit den der Bezeichnung der Qualität entsprechenden farbigen Sternen be-druckt und auch die Umbänder um jede Dose so ausgestattet, daß es der Hausfrau ein leichtes ist, die ihr geeignet erscheinende Stern-wollqualität zu wählen und sich von deren Echtheit beim Einkauf zu überzeugen. Als feinste Sternwollen kommen Drangestern und Blaustern in den Handel, als hochfeine Sternwollen Rot-sterne und Violetsterne, beste Konsum-Sternwollen sind Grün-sterne und Braunstern. Zur Verarbeitung auf der Stridmaschine werden diese Sternwollen in besonders geeigneter Auspinnung u. Packung unter der Bezeichnung „Feingarne“ geliefert. Die zu-nehmende Bedeutung des Sportes aller Art hat die Sternwoll-spinnerei veranlaßt, für Sportkleidung eine besondere Spezialität „Schneesternwolle“ in Altonaweiß und hübschen Sportfarben in den Handel zu bringen. Jedem Garnpaket sind zur Gratisabgabe beim Einkauf dieser Wolle Strid- und Häkelanleitung und Ab-bildungen beigelegt, um Kostüme, Mäntel, Röcke, Jackets, Sweaters, Ruffen und Mützen selbst striden und häkeln zu können. Die Herstellung der einzelnen Teile wird genau beschrieben, sie sind vor dem Zusammennähen photographisch aufgenommen, und dies wird durch verkleinerte Abbildungen auf beigelegten Bögen ver-ananschaulicht. Selbst ein Ueübler kann sich schon für ca. Mk. 8.— ein hübsches Jacket, für Straße und Sport im ganzen Jahre gleich

praktisch, selbst striden, modern, billig und elegant. Diese Schneesternwolle kommt auch in eleganten Kartons in den Handel, welche Wolle für ein Jacket, Anleitung, Abbildungen, Nadeln und Strid-vorlage enthalten und ein willkommenes und nützliches Weihnachts-geschenk bilden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/4 Uhr Hochamt.

Nachm. 1 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

Montag 6 1/4 Uhr gest. hl. Messe im Schwesternhaus, 7 Uhr Amt

für Frau Maria Eva Land (anstatt einer Kranzspende).

Dienstag 6 1/4 Uhr 3. Amt für Peter Kraus, 7 Uhr 3. Amt für

Valentin Körtel.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, den 9. Oktober.

Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

Kath. Jünglingsverein. Der Verein ist heute Abend eingeladen

zur Rekrutenabschiedsfeier der „Germania“ im „Hirsch“.

Kath. Jünglingsverein. Der Verein ist frol. zur Rekrutenabschiedsfeier

der „Germania“ eingeladen. Die Gesangsabteilung wird

gebeten, besonders zahlreich zu erscheinen.

Kath. Arbeiterverein. Die Mitglieder nebst Angehörigen sind frol.

zur Rekrutenabschiedsfeier der Kameradschaft „Germania“

heute Abend 8 1/2 Uhr im „Hirsch“ eingeladen.

Kameradschaft „Germania“. Heute Abend 8 1/2 Uhr Rekrutenab-

schiedsfeier im Saale zum „Hirsch“. Die eingeladenen Gäste

sowie die Mitglieder kath. Vereine haben nur Berechtigung

ihre Familienangehörigen sowie Freunde mitzubringen.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde

im „Karthäuser Hof“.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 1/2 9 Uhr Singstunde

im „Hirsch“.

Schwimm- u. Rettungsklub. Samstag, den 8. Oktober, abends 9

Uhr Monatsversammlung im „Harten Ed“.



An die Mitglieder des Gesangs. Volksliederbund

Wie bekannt veranstaltet das

Mainzer Sängerkwartett, „Aheingold“

am Sonntag, den 9. Oktober, nach-

mittags 4 Uhr im Gasthaus zum Hirsch ein

Konzert bestehend in erstklass. Gesangsvorträgen.

Aufgrund freundl. Einladung betr. Vereins, bit-

ten wir unsere Mitglieder sich recht vollzählig an der

Veranstaltung zu beteiligen.

Eintrittskarten sind zu haben bei unserem Schrift-

führer Herrn Philipp Frank.

Mit Sängerkunft!

Der Vorstand:

i. A.: H. Theis, 1. Vorsitzender.

Grosse Auswahl in den modernsten Kleiderbesätzen u. Tressen, Soutache, Knöpfe, Spitze,

sowie alle

◆ Schneiderartikel ◆

empfiehlt

Fa. J. Menzer (Inh.: J. Schütz).

L. Albinus, MAINZ,

Schusterstrasse 42, Ecke Quilinsturm

empfiehlt das Neueste in

Hüten, Mützen, Schirmen

u. Stöcken

in grösster Auswahl zu bekannt

billigen Preisen.

Reparaturen schnell u. billigst.

◆ Lieferant vieler Vereine. ◆

Eine Wohnung Druck sachen
2 Zimmer und Küche nebst
Zubehör ist zu vermieten. Buchdruck. H. Dreissbach.
Hochheimerstr. 40.

E. Weil's 95 Pfg.-Tage

MAINZ

übertreffen alles
bis jetzt Dagewesene!
MAINZ

Schöfferstrasse 3 und 5

Beachten Sie gefl. die Schaufenster

Schöfferstrasse 3 und 5

Sturmlaternen per Stück 95
1 Wäschetrockner mit 10 Stäben
60 Wäscheklammern u. 1 Paket
Beilchenpulver zusammen 95

Wäschtopfe

verzinkt, 28 cm groß mit Deckel
Stück 95

Markttaschen

prima Ausführung, 35 cm breit
Stück 95

1 Kohlenkasten, Gussstahl, lackiert
und 1 Kohlenhaufel
zusammen für 95

1 Wäschbrett, 60 Wäscheklammern,
2 Stück Kernseife, 1 Paket Beil-
chen-Seifenpulver und 1 Wäsch-
bürste zusammen für 95

Büchelbretter

gut gepolstert, 130 cm lang, 20 cm
breit Stück 95

1 Bürstenblech, lackiert, mit 4 ver-
schiedenen Bürsten für 95

1 Petrolkanne, 3 l Inhalt, lackiert,
mit Dekor für 95

1 Gestell für Sand und Seife und
1 Zwiebelkasten, lack., zus. f. 95

1 Meter Wachtuch und 2 Meter
Wachtuch-Schrankspitze
zusammen für 95

3 Pakete prima Stearinkerzen
zusammen für 95

12 Speiseteller und 4 Steingut-
schalen zusammen für 95
12 Aluminium-Kaffelöffel
zusammen 95

6 Stück prima Kernseife, 4 Paket.
Beilchenpulver zus. 95
6 Kristall-Weinteller 95

12 Bierbecher mit Goldrand
zusammen 95

1 fein veredelter Brotkorb mit
Majolica-Einlage für 95

1 Nidel-Butterdose 95

1 Kaffeemühle mit gutem Mahl-
werk und 1 Kaffeefieb
zusammen 95

1 Handbesen, 1 Kehrschaufel u.
1 Kotos-Bodenbes. zus. 95

1 Email-Zwiebelhalter f. 95

2 Stück
Email-Kochtöpfe
mit Stiel 28 und 30 cm
zusammen für 95

Salatseifer emailliert, 26 cm
groß, Stück 95

1 großer Gebäck-Kasten, fein
lackiert für 95

1 Kochlöffel-Garnitur mit Horn-
Rudelrolle für 95

1 lackierter Kohlenfüller u. 1
Kohlenlöffel zus. 95

1 Wärmeflasche, verzinkt, mit
gar. dicht. Verschraub. f. 95

1 Fußmatte, 1 Putztuch, 1 Hand-
besen, 1 Scheuerbürste
zus. für 95

11 Rollen la. Klopappier
zus. für 95

1 modern. Tafelaufsatz f. 95
2 eleg. Holz-Bisfit-Bilderrahm.
sonst p. St. 58, jetzt zus. 95

3 Paar Tischbestecke, 3 Gläser
u. 3 Kaffeelöffel zus. 95

2 Glaschalen, 16 und 18 cm,
6 Gläser und 1 Glas-
Zuckertose zus. 95

1 Stahl-Bratpfanne, geschliffen
mit Holzstiel für 95

1 Kohlenkasten, englische Form
Stück 95

1 Ofenschirm, lackiert St. 95

1 Etagere mit 6 Gewürztönn-
chen in gut. Qual. zus. f. 95

1 emaillierter Wasserkessel, 3
Speiseteller zus. für 95

1 Britannia-Vorlegelöffel
sonst 1.25, jetzt 95

1 Biersevice, decoriert, bestehend
aus Krug und 6 Gläsern
für 95

1 Satz = 6 Steingut-Schüsseln
für 95

Kaffee-Service Steilig, echtes
Porzellan Stück 95

1 Frühstück-Service
echtes Porzellan, decoriert
mit Aluminium-Tablett
zusammen für 95

Pfaffenbleche in prima Ware
Stück 95

Email-Waschbecken oval mit
Seifennapf 32 cm gr. St. 95

Vorratskasten echtes Porzellan
mit Aufschriften 6 St. 95

1 großes Tonnen-Etagère Hart-
holz für 95

1 Bräter inoxidiert mit Deckel
für 95

Email-Spielschüsseln rund 34
cm groß, gestanzt St. 95

Kaffeelannen

prima Ware, emailliert,
5 l Inhalt Stück 95

2 Emailschüsseln, hübsch decoriert
mit Gold, 22 und 28 cm
zus. 95

1 Putzast, 1 Kleiderbürste, 1
Wischbürste, 1 Schmutz- u. 1
Auftragbürste zus. 95

1 Plätt-Bügelstange u. 1 Draht-
Unterfah zusammen 95

1 Emailleimer, 1 Scheuertuch u.
1 Waschbürste zus. 95

1 Gestell für Sand, Seife, Soda,
lackiert für 95

2 große u. 2 kleine Nippfiguren
zusammen 95

1 hochf. Damen-Uhrkette 95

1 Frühstück-Service, Steilig,
decoriert 95

1 Puppen-Sportwagen f. 95

1 Gewürzschrank mit 9 Schubladen,
1 Kaffeedose, lack., u. 1 Zuck-
dose, lackiert zusam. f. 95

1 Tranchier-Besteck mit Holz- oder
Nidelheft für 95

1 Waschkorb, rund, ganze Weiden
45 cm für 95

1 Salzfaß und 1 Mehlfaß, Stein-
gut zusam. 95

1 Zintwanne, oval, sonst 1.28 M.
jetzt 95

3 Metall-Bisfitrahmen u. 2 Nippes
zus. 95

1 Garnitur Aufsteckstäbe f. 95

1 Patent-Reiderhalter u. 8 Kleider-
bügel zus. 95

1 Zeppelin-Luftschiff 95

1 Motor-Omnibus 95

Küchenlampen, 10linig, mit Spie-
gel komplett Stück 95

1 Kleiderbügel, 22 cm groß, m. Deckel,
tadelloses, feuerfestes Email
Stück 95

Bundformen, emailliert, 22 cm,
prima Ware Stück 95

1 Paar gute
Herren-Hosenträger
sonst 1.25 M. jetzt 95

1 Palme, 5blättrig, mit Topf,
für 95

1 schöner Martitorb, 1 Putztuch, 1
Ofenwische, 1 Scheuerin-Seife, 1
Borax, 3 Bogen Schmirgelleinen
zus. 95

1 gekleidete Puppe 95

Arbeits-Stiefel

genügen den
stärksten Anforderungen.

Weitgehendste Garantie für jedes Paar

Vergleichen Sie doch die Preise

Manes

MAINZ

Schöfferstrasse 9.

Höchst a. M.

Königsteinerstr.
4.

Schuhhaus grössten Stils

Leder, Arbeit und Zutat sind
erstklassig.

1a Mindleder Gabel-Stiefel
mit und ohne Beschlag Markt 6.80

1a Mindleder Schnallen-Stiefel
mit und ohne Beschlag Markt 6.80

1a Mindleder Taschen-Schuhe
mit und ohne Beschlag Markt 6.80

1a Mindleder Schaft-Stiefel
ohne Beschlag Markt 8.50

1a Mindleder Schaft-Sti f. 1
mit Beschlag Markt 9.—

1a Mindleder Hölzer-Stiefel
extra hoch und wasserdicht Markt 10.—

1a Mindleder Jagd-Stiefel
geschlossene Zunge Markt 8.50

Tragbare Zwerg-Obstbäumchen
und Pflanzen für kleine Hausgärten
Säulenpyramiden oder fentrechte
Cordon von Birnen,

Eierzwetschen, niedere veredelte Stämmchen,
Grossfrüchtige Erdbeer- und
Johannisbeerpflanzen,

Einige Hundert Schnittlauchpflanzen.
Für Friedhöfe: Lebensbäume und Bug 1 m hoch
Epheupflanzen, einige Hundert mit meterlangen
Zweigen, Schling- und Buschrosen
Keine Mitterde für Topfpflanzen, u. Gräber, Eimer 10 Pfg.
empfiehlt

Carl Stroh, Landschaftsgärtner.
Eisenbahnstraße 20.

2 Zimmer und Zubehör

(Manfarde)

an ruhige Leute zu vermieten.

Wiedererstraße 14.



Eine wahre Goldgrube

Ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern,
Nähmaschinen und Zubehörsachen der ganz
hervorragenden Marke Sturmvoegel. Leichte
Toureräder, schnelle Rennräder, schicke Damen-
räder, vorzügliche Jugendräder. Alle Räder
mit neuem, leichtem, verblüffend einfachen Doppelglockenschlager.
Nähmaschinen in allen Systemen und Ausführungen. Katalog
steht gern zur Verfügung. Vertreter zu sehr günstigen Bedingungen
gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel

Gehr. Grüttnert

Berlin-Halensee 170.

ff. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

roben u. gekochten Schinken

im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Tinten-Fässer empfiehlt
Heinr. Dreisbach.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teilschmerzhaft Wansch
jedem, welcher an Magen-
Verdaunungs- und Stuhlbe-
schwerden, Blutstockungen,
sowie an Hämorrhoiden,
Flechten, offene Beine, Ent-
zündungen etc. leidet, mit
wie zahlreiche Patienten, die
oft jahrelang mit solchen
Leiden behaftet waren, von
diesem lästigen Uebel schnell
u. dauernd befreit wurden.
Hundert Dank- u. Anerken-
nungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstr. 26.

Schöne Birnen

zu verkaufen, per Pfund
12 Pfg.

Adam Schmitt,
Gasthaus zum Stern.

Schöne

3 Zimmer-
Wohnung

zu vermieten bei

Schuhmacher Wagner

Bornstraße 3.

Leim, flüssig empfiehlt

S. Dreisbach.

Weisse u. farbige Herren-Hemden,
Unterjacken u. -Hosen, gestrickte

Wärmse (Leib u. Seel).

Strümpfe, Hosenträger, blaue Arbeitsanzüge
zu reell billigen Preisen empfiehlt

Fa. J. Menzer, Inhaber J. Schüh.

Carl Lüttchemeier, Louis Plenck Nachf., Uhr- und Chronometermacher * Juwelier * Gegründet 1873.

Edle Präzisionsgasse **MAINZ** Ludwigstraße 7.

Reichhaltiges Lager in Taschenuhren in Gold, Silber, Tula u. Stahlgehäusen.
Niederlage der echten Glashütter Union- wie Genfer Präzisions-Uhren.

*** Standuhren * Wanduhren * Weckeruhren ***

Nur bestes Fabrikat mit vorzüglichen Werken. Langjährige schriftliche Garantie.

Gold- und Silberwaren. Trauringe D. R. P. Bestecke.

Uhrketten Kolliers Ohrringe Brochen in Gold und Double.

— Reparaturen an Uhren- und Goldwaren. — Niedrige aber streng feste Preise. —



Asbach „Uralt“

Ist ein aus reinen Naturweinen gebrannter, echter, alter Deutscher Cognac. — Ein Gläschen Asbach „Uralt“ mit einem frischen Hühnerlei verquirlt, je nach Geschmack mit etwas Zucker versetzt, an jedem Morgen genossen, hebt wunderbar die Kräfte.

Asbach „Uralt“ empfehlen: Heinrich Messer, Untermainstraße 64 u. Heinrich Schmitt, Wickererstraße 10.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und
Verkehlung, Krampf-
und Keuchhusten, als die
feinschmeckenden

Kaiser's
Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen.“

5900 not. begl.
Zeugn.
v. Ärz-

ten und Privaten verbür-
gen den sicheren Erfolg.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

Apothete in Flörsheim,
Martin Hofmann Ww.,
Colonialwarenhandlung
in Flörsheim.

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Ant-
litz und einen reinen, zarten, schönen
Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Villemilchseife

Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht

der

Villemilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer

Nacht weich und sammetweich.

Tube 50 Pfg. bei:

Drogerie Schmitt,
Franz Schüller.

Zahn-Arzt Nuthmann.

Deutschland u. Amerika staatl. approbirt. —
Früh. Assistenzarzt a. d. Kaiserl. Universitätsklinik
zu Strassburg. (Prof. Dr. med. Römer), beim Hofzahn-
arzt S. K. H. Prinz Ludwig v. Bayern in München,
beim kaiserl.-österreichischen Hofzahnarzt u. Zahn-
arzt der Marine-Akademie (Flume-Abbazia)

Mainz Sprechst. 9—6 Uhr
Sonntags 10—12 Uhr
Telephon 2172.

Schmerz! Ausbohren der Zähne, schmerz! Zahn-
ziehen. Künstl. Zahnersatz, auch ohne Gaumen
(feststehend nicht herausnehmbar) Erleicht. Zahlungen.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträg-
liche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustig
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-
gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere
Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende
Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereit-
willigst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

Sparsame Frauen, stricken nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hohefeine Sternwollen
Rotstern	beste
Violetstern	Konsum-Sternwollen
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle
sind die billigsten, weil an
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarereiserei, Altona-Bahrenfeld.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist
erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buch-
bindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1911. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 40,
geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königl. hess.
Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1911. —
Zur Dichtung der Obdäume. — Christliche Hausfitten. —
„Die Kinder von Billenstein“, eine Nassauer Erzählung aus
dem 30jährigen Kriege mit 5 Bildern von W. Wittgen. —
„Was die Grossmutter von Anno 1813 erzählte“, von H. Ludwig.
— „Die Schmidtwiese“, eine nass. Sage, erzählt von Karl
Ludwig. — „Der Landmann und die Biene“, von Wilhelm
Knapp. — „Die Altnassauischen Fahnen“, mit einem Bilde. —
„Eine Sturmflut“, von Theodor Mülle. — Gedichte in Nassauer
Mundart von Rudolf Dieb und Fritz Jakob. — Zum Titelbild.
— Jahresübersicht. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus.
— Humoristisches (mit Bildern), aufser in mannigfachen Stoff
für Unterhaltung und Belehrung.

Fasslager und Küferei Peter Wagner & Co.

Flörsheim, neben dem Gaswerk
empfiehlt

großes Lager in billigen

Äpfelweinfässern

Einmach-Fässern

und als Puddelfässer geeignete
Oelfässer.

Ausführung von Reparaturen aller Art prompt
und billig.

Modellierbogen empfiehlt H. Dreisbach.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören

Die Neigung zu berauschenden
Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar
gegen ihren eigenen Willen.



Ein harmloses Pulver, **POUDRE
ZENENTO** genannt, ist erfunden
worden; es ist leicht zu nehmen, für
jedes Geschlecht und Alter geeignet und
kann in Speisen oder Getränken gegeben
werden, selbst ohne Wissen des
Betroffenen. Poudre Zenento wird als
ganz unschädlich garantiert.

GRATIS
PROBE.

Diejenigen, die einen Trunk-
suchtigen in ihrer Familie
oder ihrem Bekanntenkreise
haben, sollten nicht versäu-
men, EINE GRATIS-
PROBE von dem Poudre Zenento zu
verlangen. Dieselbe wird per Brief
geschickt. Porto für Briefe nach London
20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.
Schreiben Sie noch HEUTE an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 1466.

Brief-Kassetten empfiehlt
Papierhandlg.
H. Dreisbach.

Diplome für alle Zwecke, komplet durch
Heinr. Dreisbach.

Persil



gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

Alle 1889er

werden gebeten, sich Samstag, den 8. Oktober, abends 9 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Hof“ einzufinden.
Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Gasbezugs-Ordnung bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach § 3 Absatz 1 derselben sämtliche Anschlüsse, wie auch Steigerleitungen in den Häusern nur durch die Gasanstalt ausgeführt werden dürfen, einschließl. Setzen der Gasmesser, sowie der Verbindung mit der Innenleitung.

Das erste Öffnen des Haupthahnes darf auch nur seitens der Gasanstalt vorgenommen werden. Wir verweisen in dieser Beziehung besonders auf den § 13 Absatz 1 der Gasbezugsordnung.

In zweifelhaften Fällen gibt der Betriebsleiter jede gewünschte Auskunft.

Gasanstalts-Betriebsgesellschaft
m. b. H.

Anna Kuhn

Flörsheim a. M. Einkaufs-Centrale:
Hauptstraße 19 Loß & Soherr
Mainz.

Räumungsverkauf

wegen Geschäfts-Übergabe.

10%

Rabatt auf alle Artikel.



Zu haben bei:
Heinr. Schmitt, Drogerie
Flörsheim a. Main.

Sauerkraut

3 Pfund 20 Pfg.
Prima Salz- und Essiggurken à 4 Pfg., holländische
Bollkürbisse 5 Pfg., Kollmops mit Zwiebel- u. Gurken-
einlage in delikater Sauce 8 Pfg. empfiehlt
Franz Schichtel.

Für Flörsheim u. Umgegend
eheliche Personen zum Hausieren von 10—20 Pfg. Artikel. Guter, leichter Verdienst, dauernd; auch passend für Frauen u. Invaliden. Zu erfragen in der Expedition.

„Rheingold“

Sonntag, den 9. Oktober 1910, nachmittags 4 Uhr,
im Gasthaus zum Hirsch, Hier,

„Großes Konzert“

des Quartetts Rheingold aus Mainz
unt. gütiger Mitwirkung des Flörsheimer Musikvereins

Auszug aus dem Programm:

Unter anderem gelangen zum Vortrag:

Männerchöre:

„Heimweh“,	Schauß.
„Braun Maidelein“,	Jüngst.
„Warnung vor dem Rhein“,	Neumann.
„Walthar von Birbach“,	Berth.
„Mägdlein so schön und hold“,	Kirchl.
„Der Jäger aus Kurpfalz“,	Othegraven.

Solis:

Valentinus Gebet aus Faust,	Commod.
Solo, Recitativ und Arie o. a. Undine	Lothring
Der wahre Nibelungenhort,	Tschirch.

Humoristica:

Verwandlungsszenen	Brand.
Diverse Couplets	

Wir laden alle Freunde des Gesanges freundlichst ein

Quartett Rheingold.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf à 30 Pfg. zu haben:

im Gasthaus zum Hirsch,
bei Friseur Karl Frank,
" " Philipp Frank.

Der Eintrittspreis an der Kasse beträgt am Sonntag
40 Pfg. à Person.

Delicia-Giftweizen

Stärkstes Gift zur Vertilgung der Feldmäuse.

Anerkannt bestes Fabrikat mit höchstem Giftgehalt, ist innen rot und das Gift im ganzen Korn gleichmäßig verteilt, wovon man sich durch Zerbrechen einiger Körner leicht überzeugen kann.

Gewöhnliche Handelsware ist innen weiß, das Gift sitzt nur auf der Schale, man lasse sich hierüber nicht täuschen, der Kern ist giftfrei und wird erfahrungsgemäß von Mäusen oft herausgeschält, während die giftige Schale liegen bleibt. Man riskiert bei billiger Ware, daß dadurch, durch starken Tau usw. die ganze Wirkung verloren geht.

„Delicia-Giftweizen“ echt
1 Pfd. 75 Pfg., 5 Pfd. 3.— Mk.
10 Pfund 5.— Mk.

nur Apotheke Flörsheim.

Ansichts-Karten

von Flörsheim!

Neuester Aufnahme!

Heute eingetroffen!

empfiehlt

Papierhandlung H. Dreisbach.

ine

Leberraschung!

für jeden sind meine außerordentlich billigen Preise für

Schuhwaren aller Art

trotz enormem Leder-Aufschlag!

Säume daher Niemand seinen Bedarf im Schuhwarenhaus

Johann Lauck IV. Hauptstrasse 29

zu decken.

Reelle Bedienung. Solide Verarbeitung. Große Auswahl.

Prima Linsen

garantiert weichkochend, 15, 20 u. 25 Pfg. empfiehlt
Franz Schichtel.

Oswald Schwarz, Flörsheim

empfiehlt für die

Herbst- und Winter-Saison
Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe,
Unterkleider, Seelenwärmer, Wollwaren.

Shawls in Wolle und Seide
Handschuhe, Kragen, Manschetten, Schlips, Vorhemden
und Oberhemden.

alles was zur Schneiderei erforderlich
moderne Tüll- und Seidenstoffe in allen Farben und
Preislagen sowie alle Bekleidungsartikel.

Spezialitäten

Van Houten's Cacao

per Dose 0,80, 1,50 und 2,85 Mk.

Stollwerks Adler-Cacao

per Dose 0,65, 1,25 und 2,40 Mk.

Soma-Cacao

per Pkt. 20, 25, 40 und 50 Pfg.

Cacao-Anina 1/4 Pfd. Dose 40 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus

Hochheimerstrasse 2.

Seb. Regner, Dentist

Zahnersatz und Behandlung der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Buttersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Modellierbogen empfiehlt H. Dreisbach.